

## **Fachtag Bau und Technik – Zukunftsfähige Ferkelaufzucht und Schweinemast**

Termin: 15. März 2017

Ort: Köllitsch

### **Zusammenfassung:**

Konventionell wirtschaftende Betriebe mit Schweinehaltung stehen zunehmend in der Kritik. Von der Gesellschaft weitgehend unbeachtet wurde über Jahrzehnte eine Verfahrenstechnik etabliert, bei der unter den wirtschaftlichen Erfordernissen die Arbeitsproduktivität der beschäftigten Menschen und die biologischen Leistungen der Tiere, aber nicht das Tierwohl im Vordergrund stand. Insbesondere unter diesem Gesichtspunkten gilt es die Weichen für die Zukunft neu zu stellen ohne dass die Arbeitsproduktivität im Stall wesentlich verschlechtert wird. Große Herausforderungen stellt die Haltung von unkupierten und unkastrierten Schweinen, die beim Stallbau dringend berücksichtigt werden muss. Vom Tierschutz werden zunehmend verlangt:

- körperliche Unversehrtheit (Kupieren, Kastrieren)
- keine käfigähnlichen Strukturen
- mehr Platz
- mehr Licht
- weniger Hitzestress
- Außenklimareize
- Funktionsbereiche
- nachhaltige Beschäftigung
- mehr Strukturfutter in bestehenden Fütterungssystemen.

Diese Herausforderungen sind nur zu stemmen, wenn die gesamte etablierte Produktionstechnik darauf ausgerichtet wird. Nicht alles was dazu erforderlich wäre ist heute bereits machbar und nicht alles was machbar ist, ist auch sinnvoll. Um in kritischen Zeitfenstern die Haltung und Fütterung optimal gestalten zu können und gleichzeitig den baulichen Aufwand zu begrenzen, bietet es sich an, die Haltungsphasen neu zu definieren. Darüber hinaus gilt es u.a., das Potential von nachhaltig beschäftigenden Fütterungsverfahren zu nutzen, natürliches und künstliches Licht intelligenter einzusetzen und die Gruppengrößen zu optimieren. Die Stallklimagegestaltung sollte effektive Maßnahmen zur Verminderung der Wärmebelastung vorsehen und nur wenig Anpassungsleistungen von den Tieren verlangen. Soll der Weg zur Haltung von unkupierten und unkastrierten Schweinen weiter gegangen werden, müssen viele Kriterien im Stallbau neu definiert werden. Dabei gilt es vor allem, Stallbaukriterien zu berücksichtigen, die bislang als nicht leistungsrelevant oder unwesentlich bewertet wurden und trotzdem Störungen auslösen. Um einen wirtschaftlich tragbaren Kompromiss zwischen

gesellschaftlichen Ansprüchen und den wirtschaftlichen Zwängen zu erreichen, müssen die Vorteile bestehender Systeme weiter genutzt werden. Solange deutsches Schweinefleisch in erheblichem Umfang auf Auslandsmärkten verkauft werden muss, ist ein genereller Systemwechsel ausgeschlossen. Tierschutz darf nicht instrumentalisiert werden. Den geforderten Entwicklungen müssen die heute immer größeren und spezialisierten Betriebe, mit möglichst wenig Arbeitsaufwand gerecht werden. Das ist nur möglich, wenn die Haltungstechnik den Menschen unterstützt, körperliche Arbeiten weiter erleichtert und Managementunterstützung leistet. Ohne eine optimale Arbeitsproduktivität ist keine Stallanlage in Deutschland wirtschaftlich zu betreiben. Vergessen werden darf dabei nicht, dass das wichtigste Kapital und auch das Fundament für das geforderte Tierwohl in der Tiergesundheit zu sehen ist. Bei der Entwicklung einer angepassten Haltungs- und Verfahrenstechnik dürfen die Betriebe nicht allein gelassen werden. Das LfULG hat auf der Grundlage langjähriger Versuche und der verfügbaren internationalen Literatur versucht, das Profil für den ‚Stall der Zukunft‘ zu schärfen.

(<https://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/7415.htm>.)